

**abo+** PANDEMIE

## **14 Mitarbeitende sind positiv, 20 in Quarantäne: Wie das Kinderheim Brugg trotz Coronafällen weitermacht**

Zirka 60 Mitarbeitende der Stiftung müssen sich seit Anfang Jahr jede Woche zweimal testen lassen. Das zu ermöglichen, ist für Geschäftsleiter Rolf von Moos nur eine der Herausforderungen der Pandemie.

**Maja Reznicek**

17.01.2022, 16.02 Uhr

1 Kommentar

**abo+** **Exklusiv für Abonnenten**



Seit der Kanton die Vorgaben nochmals verschärft hat, ist laut Geschäftsleiter Rolf von Moos die Toleranz für Coronatests bei den Mitarbeitenden der Stiftung gesunken.

Maja Reznicek

Kurz vor dem Mittag ist es still im Kinderheim Brugg. Die Gänge des Hauptgebäudes sind leer, genauso wie der Spielplatz. Doch die Ruhe täuscht. Hinter der Institution liegen nervenaufreibende Monate. 73 Corona-Krisensitzungen musste die gleichnamige Stiftung, zu der das Kinderheim genauso gehört wie das Familynetwork Zofingen und das Schulheim Stift Olsberg, schon 2020 abhalten. Im letzten Jahr waren es nochmals so viele, wie Geschäftsleiter Rolf von Moos erklärt.

Stellte die Pandemie das Leben und Arbeiten an den drei Standorten bisher schon auf den Kopf, erreichte das Ausmass im Januar nochmals eine andere Dimension. Von Moos sagt:

**«Mitte vorletzter Woche hat die ganze Situation einen unheimlichen Drive aufgenommen.»**

Auf der einen Seite verschärften sich die Vorgaben des Kantons kontinuierlich. Bisher galt für ungeimpfte Mitarbeitende oder solche, deren Covid-Zertifikat älter als vier Monate ist, eine wöchentliche Testpflicht. In der Stiftung betrifft diese Massnahme laut dem Geschäftsleiter etwa 60 der insgesamt 220 Angestellten. Doch Anfang Jahr änderten sich die Regeln.

**14 Mitarbeitende sind positiv, 20 in Quarantäne**

Neu müssen Mitarbeitende von Pflegeeinrichtungen zweimal in der Woche getestet werden. Für die Institutionen eine organisatorische Herausforderung:

«Wir kommen fast nicht mehr zum Testen», sagt von Moos. Vorher habe man sich mit den regionalen Apotheken organisieren können, mittlerweile fehlt diesen die Zeit:

**«Sie sagen, wir können doch nicht nur fürs Kinderheim da sein.»**

Momentan bemüht sich die Stiftung beim Kanton um Pooltests. Der Antrag ist noch hängig.



Die Stiftung vereint drei Institutionen in Zofingen, Olsberg und (hier zu sehen) Brugg.

Maja Reznicek

Auf der anderen Seite haben gemäss Rolf von Moos schon Mitte November die Anzahl Krankheitsfälle in den drei Institutionen der Stiftung zugenommen. Bis am Montagmorgen seien 14 Mitarbeitende positiv getestet worden. Zusätzlich befänden sich 20 Arbeitnehmende in Quarantäne. Doch es sei eine fragile Situation, die sich

ständig ändere. Um den Betrieb trotzdem aufrecht halten zu können, helfe man sich innerhalb der Organisationen aus.

Der Geschäftsleiter sagt: «In weiser Voraussicht haben wir zudem alle Mitarbeitenden, die bis jetzt nicht in der Betreuung arbeiten, angefragt, ob sie sich diese Aufgabe vorstellen könnten.» Glücklicherweise sei die Bereitschaft sehr gross. Möglich wäre also, dass beispielsweise eine Zeit lang niemand in der Buchhaltung arbeite, so von Moos. Dass dieser Ernstfall eintreten könnte, sei nicht unwahrscheinlich.

### **Keine negativen Rückmeldungen zur Maskenpflicht**

Unter den Kindern und Jugendlichen der Stiftung gibt es bis Anfang Woche fünf positive Coronabefunde: das jüngste – ein dreijähriges – und ein weiteres in Brugg, die restlichen im Stift Olsberg. An beiden Standorten kommen wenn nötig temporäre Isolationsstationen zum Zug. Weil die Ansteckungszahlen wieder steigen, entschied man sich vor kurzem beim Schulheim, die Tagessonderschule bis kommenden Mittwoch komplett zu schliessen.

In Olsberg könne man die Schülerinnen und Schüler für die Quarantäne eher noch nach Hause schicken, sagt von Moos. Beim Betrieb in Brugg ist das nicht so einfach. Für gewisse Mädchen und Knaben wäre eine Rückkehr zu den Eltern mit Gefahren verbunden. Von Moos erklärt:

**«In diesem Fall geben wir eine  
Einschätzung ab, ob das Kind nach  
Hause kann oder nicht.»**

Gemeinsam mit dem Beistand oder auch dem Familiengericht werde dann versucht, eine optimale Lösung zu finden. Diese Abklärungen leite man ein, sobald eine mögliche Erkrankung vorliegen könnte – also wenn getestet wird –, sodass nach Erhalt des Ergebnisses möglichst schnell gehandelt werden kann.



48 Plätze in den Wohngruppen bietet das Kinderheim Brugg am Hauptstandort der Stiftung.

Maja Reznicek

Am Samstag wurde die Isolationsstation in Brugg nach einer vorübergehenden Auflösung nach den Weihnachtsferien wieder in Betrieb genommen. Gleichzeitig ist beim Kinderheim «Full House»: Momentan sind die 32 Plätze der Tagessonderschule als auch die acht Plätze in der Notfallgruppe besetzt. Genauso werden die Wohngruppen ab Februar wieder

vollständig sein. Auf dem gesamten Gelände in Brugg gilt seit Dezember die 3G-Regel. Eltern, die diese Vorgabe nicht erfüllen, geben ihre Kinder vor dem Eingang ab.

Für alle Mitarbeitenden mit «möglichem Klientenkontakt» besteht Maskenpflicht, im Schulunterricht auch für die Kinder. Im Falle einer potenziellen Corona-Ansteckung müssen diese bis zum Befund oder danach in Quarantäne ebenfalls den Mundschutz tragen. Im Alltag in den Wohnbereichen, erklärt von Moos, entfällt er jedoch. Von den Eltern hat er zur Maskenpflicht bisher keine negativen Rückmeldungen erhalten. «Es wird eher gefragt, warum die Kinder keine regelmässigen Tests erhalten.»

### **Ständig wechselnde Lage erschwert die Kommunikation**

Für die Mädchen und Knaben sei die aktuelle Situation schwierig. Vor kurzem mussten etwa das Winterlager abgesagt und der Spielplatz für die Öffentlichkeit gesperrt werden. Rolf von Moos sagt:

#### **«Die Kinder leiden sehr.»**

Manchmal mache er sich Gedanken um mögliche Langzeitfolgen. «Die Kinder sehen die Mitarbeitenden nur noch mit Maske. Zudem gehen die schönen Teile im Leben immer mehr verloren.»

Als grösste Herausforderung für die Stiftung bezeichnet von Moos aktuell, «die Übersicht zu behalten».

Gleichzeitig ginge es darum, den Betrieb zu gewährleisten und einen Alltag zu finden, «sodass die Leute noch durchhalten». Dies werde im Laufe der Pandemie immer schwieriger.

Der Geschäftsleiter sagt:

**«Es erstaunte mich, wie flexibel und tolerant die Mitarbeitenden am Anfang gegenüber dem wöchentlichen Testen waren.»**



Rolf von Moos, Geschäftsleiter  
Stiftung Kinderheim Brugg.

Maja Reznicek

Seit dieses zweimal pro Woche stattfinden muss, sei die Toleranz gesunken. «Die Leute sind müde», erklärt der Geschäftsleiter kopfschüttelnd.

Auch kommunikativ stellt die Pandemie die Institutionen auf die Probe. Von Moos sagt: «Im Intranet informieren wir die Teams über die gültigen Massnahmen, weil nicht alle die Änderungen mitbekommen.» Durch die ständig wechselnde Lage komme man damit aber fast nicht hinterher.

Trotz aller Widrigkeiten: Von Moos ist dankbar, wie gleichmütig die Angestellten die Lage noch aufnehmen und sich auch in zusätzlichen Schichten für die Kinder

einsetzen würden. Und wenn man aus dem Hauptgebäude des Kinderheims tritt und die Kindergärtler über den Weg springen sieht, ist auch klar, warum.

## 1 Kommentar

**Urs Gygax** vor etwa 13 Stunden

60 von 220 Angestellten ohne 2G+, eigentlich unglaublich in der heutigen Zeit und nun ärgern sich die Angestellten, dass sie sich 2x pro Woche testen lassen müssen!

**1 Empfehlung**

Alle Kommentare anzeigen

## Mehr zum Thema:

[Brugg](#)

[Olsberg](#)

[Zofingen](#)

[Coronavirus](#)

[Ehema](#)

### RÜCKBLICK

#### Stiftung Kinderheim Brugg über das erste Coronajahr: «Wir wurden zur Insel»

Maja Reznicek · 27.05.2021



### BRUGG

#### Beim Personal gespart - das Kinderheim hat sich finanziell erholt

Janine Müller · 14.05.2019



**Für Sie empfohlen**

[Weitere Artikel >](#)





abo+ CREDIT SUISSE ▶ PANDEMIE

abo+ KSA-INFEKTIOLOGIE

**Über Nacht zum Aargauer Contact-Tracing-Präsidenten: Axel Kupka baut automatisch noch nicht mal ein Register auf. In der Region sinkt die Zahl der Neuinfektionen, die Aargauer bereits wieder...**

Noemi Lea Landolt · 17.01.2022

Patrik Müller · 17.01.2022

Noemi Lea Landolt · vor 3 S

## Aktuelle Nachrichten

**abo+** IMPFSCHUTZ

## **«Grundimpfung schützt schlecht vor Omikron»: Trotzdem sinkt die Nachfrage nach Boosterimpfungen bereits wieder**

Letzte Woche haben im Aargau fast 8800 Personen weniger ihren Impfschutz auffrischen lassen als in der Vorwoche.

«Hier könnte die Bevölkerung noch einen wesentlichen Beitrag leisten, die erwartete Welle etwas flacher zu machen», sagt Infektiologe Christoph Fux.

Noemi Lea Landolt · vor 3 Stunden

---

JUSTIZSTREIT

## **Unabhängigkeit der Justiz gefährdet? Aargauer Obergerichtin unterschreibt umstrittene Deklaration gegen 2G-Pflicht**

Fabian Hägler · vor 3 Stunden

---

**abo+** FINANZEN

## **Kehren wir zum alten Wachstum zurück? Neue Zahlen zeigen, dass Gesundheitskosten wieder deutlich steigen**

Anna Wanner · vor 3 Stunden

**abo+** CREDIT SUISSE

## **Über Nacht zum CS-Präsidenten: Axel Lehmann hat noch nicht mal einen Vertrag – und keine Ahnung, was sein Lohn ist**

Patrik Müller · 17.01.2022

---

**abo+** AARGAU WEST

## **Höhere Preise für Brot und Gipfeli: Die Aargauer Bäckereien leiden an einer Rohstoffknappheit**

Florian Wicki · vor 3 Stunden

 **senn**

GUTER PLAN.

**Mechaniker/in ARA Killwangen**

Ingenieurbüro Senn AG



**Temporary VAT Manager (m/f)**

Omya AG

---

Copyright © Aargauer Zeitung. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Aargauer Zeitung ist nicht gestattet.